

# Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

## brief

06. Jahrgang  
Ausgabe 17

www.geldanlage-brief.de

09.09.2005  
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



**Christian Ritter**  
Redaktion

## Private Equity für jeden Geldbeutel

Liebe Leserin, verehrter Leser,

erinnern Sie sich? Im Geldanlage-Brief 06/2005 hatten wir Sie erstmals auf die wachsende Attraktivität des Private Equity-Marktes aufmerksam gemacht. Das war Anfang April. Zwei Monate später war das Thema mit der so genannten „Heuschrecken-Debatte“ omnipräsent. Kolumnenschreiber aller Couleur arbeiteten sich fleißig an Münteferings Wahlkampfmanöver ab, wobei leider oft irrlichternde Polemik über notwendige Sachlichkeit triumphierte.

Was Sie davon haben? Überraschenderweise viel. Nicht zuletzt durch Münteferings unfreiwilliges Marketing stieg das Interesse an außerbörslichen Beteiligungen deutlich an. Im zweiten Quartal (neuere Daten liegen noch nicht vor) warben deutsche Private Equity-Gesellschaften 4,7 Mrd. Euro ein. Im Vorjahresquartal waren es kaum 235 Mio. Euro.

Folge: Inzwischen wittern auch die Banken das große Geschäft. Als erste begibt ABN Amro ein Zertifikat, das Sie am Markt für außerbörsliche Beteiligungen teilhaben lässt. Dabei ist das LPX Private-Equity Open End Papier mehr als nur ein erstes, sich kompromisslos an kleine Geldbörsen richtendes Investmentvehikel: Es ist das Ergebnis langer Forschungsarbeit an der Universität Basel.

Welche Idee dem Zertifikat zugrunde liegt, was Ihnen die Premiere aus dem Elfenbeinturm bringt und mit welchen Chancen der Markt aktuell noch aufwartet, erfahren Sie in unserem Schwerpunkt-Thema auf den Seiten 2 und 3.

Eine spannende Lektüre wünscht,

  
**Ihr Christian Ritter, Redaktion**



Professionelle Bewertung  
für ein intelligentes Investment

CROCI Asia Pacific Zertifikate

Jetzt hier informieren

Deutsche Bank 

## Wetten, dass Gerhard Schröder Kanzler bleibt?

**G**eht es nach den Quoten von Buchmachern, ist die Wahl längst entschieden: Wenn Sie etwa bei Intertops 100 Euro auf Angela Merkel setzen, erhalten Sie im Falle eines Wahlsiegs nur 110 Euro zurück. Bei Gerhard Schröder hingegen 500 Euro. Ein Indiz, wie gering die Teilnehmer Schröders Chancen einschätzen.

Willkommen im Reich der Wetten. Ein Reich, in dem Sie auch als Anleger verdienen können: In 2004 summierten sich die Wettumsätze der Deutschen auf fast 3 Mrd. Euro. Dabei steht die eigentliche Liberalisierung des Marktes erst noch bevor: Im Dezember soll Karlsruhe über die Rechtmäßigkeit des staatlichen Wettmonopols entscheiden. Kippt es, winken große Geschäfte. Die Vorbereitungen laufen: Zahllose Buchmacher stehen in den Startlöchern und TV-Stationen rüsten mit eigenem Wett-Kanal. Klingeln dürfte die Kasse aber vor allem bei etablierten Anbietern. Etwa bei BetandWin. In Vorfreude auf das Geschäft kletterte die Aktie seit Januar schon um mehr als dreihundert Prozent.

Wenn Sie für derartige Geschäfte ein Faible haben, dürfte Ihnen der Lucky Basket der Raiffeisen Centrobank (WKN **RCBIGS**) gefallen. Die Österreicher bündeln für Sie neben BetandWin sieben weitere Anbieter in einem Open End-Papier. Marktführer ebenso wie Zulieferer: Boss Media, Fluxx, die italienische Lottomatica oder der größte britische Buchmacher William Hill. Ein repräsentativer Schnitt durch die europäische Kasino-, Wett- und Lottobranche.

**Fazit:** Welche Trümpfe dieser Markt bietet, zeigt Ihnen der Bloomberg Las Vegas-Index. Das Glückspiel-Barometer übertrifft seit '99 regelmäßig den S&P500. Bergauf ging's selbst in der Börsenkrise. Mit der WM, sieben Millionen wettfreudigen Deutschen und der möglichen Liberalisierung sollte die Wette auch für hiesige Anleger aufgehen. RIC

**boerse-stuttgart**

Wissen wo man handelt

Neu: Zeichnen Sie Neuemissionen (Anlagezertifikate und Anleihen) über die Börse Stuttgart - ohne Courtage.

[www.boerse-stuttgart.de](http://www.boerse-stuttgart.de)

## Neue Offerten am Private Equity-Markt

### Investieren Sie in die Microsoft von Morgen!

**E**s muss nicht immer die Börse sein. Im Gegenteil: Wenn Sie Ihrem Depot auch andere Anlageformen beimischen, bringen Sie meist nicht nur Ihre Rendite voran, sondern senken gleichzeitig auch Ihr Anlagerisiko. Besonders attraktiv, weil über lange Zeiträume signifikant rentabler als Aktien: der Private Equity-Markt.

Worum es dabei geht, wissen Sie als Geldanlage-Brief-Leser freilich nicht erst seit gestern. Bereits im [Geldanlage-Brief 06/2005](#) hatten wir Ihnen das Konzept erläutert: Private Equity-Investoren werben von Ihnen und anderen Anlegern Kapital ein, bündeln es und investieren in nicht börsennotierte Unternehmen. Mit unterschiedlichem Ansatz: Einige greifen Start Up-Companys unter die Arme, andere begleiten die Expansion gewachsener Unternehmen, wieder andere haben sich auf Ausgliederung oder Übernahme von Unternehmensteilen spezialisiert. Ziel so oder so: der profitable Verkauf des Investments, üblicherweise nach fünf bis zehn Jahren. Oft im Wege eines Börsenganges.

#### Basis steiler Börsenkarrieren

Vielleicht gehören ja auch Sie zu den Aktionären ehemals durch Private Equity groß gewordener Unternehmen. Beispiele finden Sie jedenfalls viele. Sie heißen Amazon, Google, Intel. Oder auch: Wincor Nixdorf und Premiere. Ohne Unterstützung durch privates Beteiligungskapital gäbe es die Unternehmen in ihrer heutigen Form, ihrem Börsenwert und ihrer vielfach beeindruckenden Kursentwicklung schlicht nicht. Und im Fall Premiere würde wohl statt der ersten schwarzen Zahlen nur noch eine Aktennotiz beim Insolvenzgericht von den PayTV-Aktivitäten in Deutschlanden künden.

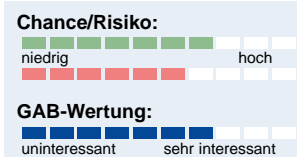
#### Mindestanlage schrumpft

Sich an den „Google's von Morgen“ zu beteiligen, war bis vor fünf Jahren Großinvestoren vorbehalten. Mindestanlage in der Regel: eine Million Euro aufwärts. Umso erfreulicher, dass sich nun mit der ABN Amro die erste Bank bequemt, das interessante Thema auch schmalere Geldbörsen zugänglich zu machen. Lassen Sie sich von dem sperrigen Produktnamen LPX Private-Equity Open End Zertifikat (WKN [ABN93H](#)) daher bitte nicht den Blick verstellen. Das Produkt ist nicht nur ein Meilenstein für die Branche, sondern auch für Sie als Anleger jede Beschäftigung wert.

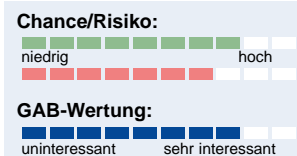
#### Erste Branchenbarometer verfügbar

LPX steht für die LPX GmbH, Basel. In Kooperation mit Finanzwissenschaftlern um Prof. Dr. Heinz Zimmermann von der Uni Basel hat sie die ersten Branchenindizes für den Private Equity-Markt aus der Taufe gehoben. Das Unternehmen beobachtet rund 300 börsennotierte Private Equity-Gesellschaften, von denen sie die fünfzig größten und liquidesten im LPX 50 Index bündelt. Daraus destillieren die Baseler wiederum halbjährlich die 15 führenden

#### LPX Private Equity-Zertifikat



#### Private Equity Fonds V




**Englische  
Lebensversicherung**  
**... die clevere Altersvorsorge!**

-  Spitzen-Bewertungen
-  Kapital-Garantie
-  Attraktive Rendite

**JETZT INFOS ANFORDERN!**

Hier klicken!

Beteiligungsgesellschaften. Das so entstandene Konzentrat heißt LPX Major Market-Index, steht für Börsenwerte von rund 30 Mrd. Euro und zugleich für mehr als 1.000 Direktinvestitionen in Unternehmen. Bei ABN Amro ist es zudem Grundlage für das erste Private Equity-Zertifikat, das Sie seit dem 3. August über die Börse kaufen können.

Besonderheit des LPX Major Market-Index: Er ist kein Kurs-, sondern ein Performance-Barometer. Das heißt: In seine Berechnung fließen auch Dividendenzahlungen der Private Equity-Gesellschaften ein. Zwar nicht in Gänze, sondern nur zu 75 Prozent. Doch verglichen mit dem Gros der Zertifikate anderer Bereiche, bei denen vielfach Kursindizes als Basiswert herhalten, bietet Ihnen das LPX-Papier somit schon rein markttechnisch einen kleinen Rendite-Vorsprung. Das relativiert auch die auf den ersten Blick hohen Gebühren von 1,65 Prozent pro Jahr fürs Management

#### Renditekönig „Buy Out“

Wenn Sie noch fokussierter investieren möchten, werden Sie unterdessen aktuell wieder bei Nordcapital fündig. Das Emissionshaus öffnete vor geraumer Zeit das Zeichnungsfenster für den neuen Private Equity V-Fonds. Die Besonderheit der als Kommanditbeteiligung angelegten Offerte: Die Hamburger konzentrieren sich ausschließlich auf das Subsegment Buy Out. Das nicht ohne Grund.

Der Buy Out-Bereich lieferte Ihnen in der Vergangenheit die mit Abstand höchsten Renditen. Anders als bei der Frühphasen-Finanzierung zielen Buy Out-Spezialisten auf die mehrheitliche Beteiligung an gestandenen Unternehmen. Entsprechend gering das Risiko von Fehlinvestitionen. Ziel der Investoren ist weniger, den Unternehmenswert zu steigern, als vielmehr anteilig an den meist hohen Gewinnen der Unternehmen zu partizipieren. Welche Chancen Ihnen der Spezialmarkt Buy Out bietet, haben wir Ihnen detailliert im [Geldanlage-Brief 06/2005](#) dargelegt.

#### Best of Buy Out

Das Dachfondskonzept und die Vorzüge, die Sie daher bereits vom Vorgängerfonds kennen, gelten auch für das neue Produkt: Nordcapital beteiligt Sie am Who is Who der Branche. Von den 26,6 Mio. Euro, die die Hamburger bis zur Schließung des Fonds einwerben wollen, investieren sie je 10 Mio. Euro in den KKR European Fund II und in den Candover Fund 2005. Weitere 5 Mio. Euro fließen in den Fonds Apax Europe VI. Der Restbetrag geht auf das Konto Konzeption und Verwaltung. Die drei Fonds zählen zum Besten, was die Private Equity-Branche derzeit aufzubieten hat. Sie sind quasi ständige Mitglieder in den oberen 25 Prozent („Top Quartile“).

Nordcapital plant mit einer Fondslaufzeit bis Ende 2016. Das ist das Zeitmaß, das es zum langfristigen Investieren braucht. Rückflüsse kann es aber schon deutlich früher geben. Ein Beispiel: Der Nordcapital Private Equity Fonds I, geschlossen Ende 2001, schüttete bis heute schon 13,5 Prozent aus. Kalkulieren Sie aber bitte dennoch mindestens sechs bis acht Jahre ein.

**Fazit:** Eine hochinteressante Branche, die von immer mehr Anlegern entdeckt wird. Allein im zweiten Quartal wuchs das Volumen der Branche in Europa um vierzig Prozent. Stand nun: fast 34 Mrd. Euro.

Welchen der beiden Marktzugänge Sie wählen, hängt in erster Linie von Ihrer zur Verfügung stehenden Liquidität ab. Sind Sie weniger flüssig und ist Ihnen die Mindestanlage von 15.000 Euro bei Nordcapital zu hoch, greifen Sie zum „Premieren-Papier“ von ABN Amro. Ansonsten empfehlen wir Ihnen ein geschlossenes Fondskonzept, wie es Ihnen Nordcapital bietet. Dort sitzen Sie nah an den Branchenbesten und dicht an der Gewinnquelle. RIC

**Weblinks:** [LPX Private Equity Zertifikat](#), [Private Equity Fonds V](#), [Apax Partners](#), [Candover](#), [KKR](#)

| Private Equity Fonds V |  |
|------------------------|--|
| Beteiligung:           | Kommandit-/Treuhandbeteiligung   |
| Kommanditkapital:      | 26,6 Mio. Euro   |
| Mittelverwendung:      | Zeichnung der Partnerfonds (25 Mio. Euro)<br>Emissionskosten (1,064 Mio. Euro)<br>Fondskonzeption (0,266 Mio. Euro)<br>Fondskosten (0,277 Mio. Euro) |
| Mindestbeteiligung:    | 15.000 Euro (zzgl. 5% Agio)  |
| geplante Laufzeit:     | 31.12.2016, Verlängerungsoption 2x 1 Jahr  |
| Vorauszahlung:         | 6% p.a. bezogen auf die geleistete Einzahlung  |
| Auszahlungen:          | nach erfolgreichen Beteiligungsverkäufen   |
| Haftung:               | Begrenzt auf die Höhe der Beteiligung  |
| Stand: 08.09.2005      |  |

| LPX Private Equity Zertifikat |   |
|-------------------------------|---|
| WKN / ISIN:                   | ABN93H / NL0000022978                   |
| Emittent:                     | ABN Amro                                |
| Basiswert:                    | LPX Major Market Index                  |
| Endfälligkeit:                | keine (Open End)                        |
| Gebühren:                     | Management 1,65% pro Jahr / Spread 1,5% |
| Kurs (Brief):                 | 102,95 Euro                             |
| Stand: 08.09.2005             |   |

## **Serie 'Richtig Handeln', Teil 6: Zertifikate**

# Zertifikate bleiben auf dem Vormarsch

von Rune Hoffmann, *Börse Stuttgart*

**D**ie Zahl der Deutschen, die in Anlage-Zertifikaten investiert sind, ist deutlich höher als bislang angenommen. Das Verständnis der Risiko minimierenden Funktionsweise dieser Produktklasse lässt jedoch immer noch zu wünschen übrig.

Nachdem vor gut 16 Jahren die ersten Anlage-Zertifikate in Deutschland emittiert wurden, ist die Anzahl der Besitzer dieser immer noch jungen Produktgruppe heute deutlich größer als bislang angenommen. Das ergab eine repräsentative Studie des Düsseldorfer Marktforschungsinstituts AMR im Auftrag des Deutschen Derivate Instituts.

Während bisherige Schätzungen der Anlegerzahl in Zertifikaten je nach Quelle zwischen 500.000 und 1,5 Millionen Deutschen lagen, hat die ermittelte Zahl von rund 3,9 Millionen Anlegern überrascht. Damit verwenden rund sechs Prozent der über 14-jährigen in Deutschland diese immer noch neuartige Produktgruppe zum privaten Vermögensaufbau. Aber auch der Abstand zu anderen, riskanteren Anlageformen, wie die Direktanlage in Aktien (8%) und Aktienfonds (10%), ist deutlich geringer als erwartet.

Zudem zeigte sich die Mehrheit (64%) der Zertifikate-Anleger mit ihren bisherigen Erfahrungen in diesen Produkten und den artverwandten Aktienanleihen zufrieden. Und mehr als achtzig Prozent stellen sogar in Aussicht, auch in Zukunft Anlagezertifikate vermehrt für den Vermögensaufbau einzusetzen. Als Motive nannten die Befragten im Wesentlichen Risikostreuung, Altersvorsorge, langfristig hohe Erträge sowie Transparenz.

### **Nachholbedarf bei den Banken**

Die unterm Strich mehr als erfreulichen Ergebnisse der Studie förderten aber auch Unangenehmes, wenn auch von vielen Erwartetes, zu Tage. So stellte sich heraus, dass die Mehrheit der Anleger bei der Auswahl ihrer Anlage-Zertifikate weitgehend auf sich alleine gestellt ist. Denn bei den Kundenberatern in den Banken spielen Anlage-Zertifikate nicht selten eine untergeordnete Rolle. So gaben mehr als vierzig Prozent der Befragten an, ihre Investitionsentscheidung in Eigenregie, ohne vorherige Konsultation ihres Wertpapierberaters, getroffen zu haben.

Deutlich schlimmer ist allerdings, dass lediglich ein Drittel aller Anleger von ihren Wertpapierberatern bei der Bank überhaupt auf die Möglichkeit einer Geldanlage in Zertifikaten hingewiesen wurde. Damit wird deutlich, dass zu Lasten des Kunden immer noch eine weit verbreitete Unkenntnis über die Funktionsweise dieser konservativen Anlageklasse bei Wertpapierberatern besteht. Selbst einfachste Produkte wie Indexzertifikate oder Partizipationsscheine waren lediglich 24 Prozent aller Anleger bekannt. Die deutlich größere Gruppe der Risiko minimierenden Discount- oder Bonuszertifikate kannten dagegen lediglich sechzehn beziehungsweise zwölf Prozent. Immerhin war die zweitbekannteste Gruppe mit rund 21 Prozent die Kategorie der Garantiezertifikate.

### **Risiken vielfach zu hoch bewertet**

Die Gründe, warum Anlage-Zertifikate in ihrer Durchdringung bei den Anlegern noch nicht weiter sind, sind zum Teil hausgemacht. Einer ist die teilweise uneinheitliche Namensgebung für ansonsten funktionsgleiche Produkte verschiedener Emittenten. Bei mehr als 21.000 Anlage-Zertifikaten, die derzeit an der Börse Stuttgart, dem größten börslichen Handelsplatz für Anlage-Zertifikate und andere verbrieftete Derivate, gelistet sind, sorgt diese Tatsache nicht selten für Verwirrung bei den Anlegern.

Ein weiterer Grund ist die Begebung teilweise hochspekulativer Derivate – wie Knock-out-Produkte – als „Zertifikate“, die eine allgemeine Einschätzung des Risikos von Anlage-Zertifikaten erschwert. Ein Indiz dafür ist die immer noch weitverbreitete Überschätzung des mit Anlagezertifikaten verbundenen Risikos. Denn obwohl die absolute Mehrheit aller Anlage-Zertifikate ein deutlich geringeres Risiko aufweist als die Direktanlage in den jeweiligen Basiswert und damit deutlich Risiko mindernde Effekte auf das Gesamtportfolio ausübt, schätzen vierzig Prozent aller Anleger das Risiko dieser Produktgruppe als riskant bis sehr riskant ein.

Insgesamt schneiden die Anlage-Zertifikate vor dem Hintergrund ihrer noch jungen Historie überraschend gut ab. Insbesondere wenn berücksichtigt wird, wie schwer der Deutsche seine Anlagegewohnheiten umstellt. Denn ungeachtet der geringen Verzinsung ergab die Studie, dass des Deutschen liebstes Kind in Sachen Geldanlage nach wie vor das Sparguth ist. Hier haben immer noch bis zu 75 Prozent aller Deutschen ihr Vermögen geparkt.

## Aktienanleihen auf FLUXX AG – Warum Zinsen aufs Spiel setzen?

**A**m Mittwoch hat der deutsche Leitindex DAX® zum ersten Mal seit mehr als drei Jahren die Marke von 5.000 Punkten überschritten. Für alle Aktienbesitzer ein sicherlich freudiges Ereignis, da eine Fortsetzung des momentanen Aufwärtstrends immer wahrscheinlicher wird. Anders sieht hingegen die Situation für Anleger aus, die lieber in Anleihen investieren. Historisch niedrige Zinsen im Euroland lassen keine Euphorie beim Anleger aufkommen. Anders als in den USA scheint die Chance auf ein steigendes Zinsniveau in Europa eher gering zu sein. Auf der Suche nach höheren Zinsen blieb dem Anleger bislang die Alternative zwischen sehr lang laufenden Anleihen und so genannten Junk Bonds (Hochzinsanleihen auf Unternehmen mit schwächerer Bonität). In beiden Fällen rechtfertigte das Mehr an Zinsen jedoch kaum das Mehr an eingegangenem Risiko.

Um Anlegern eine echte Alternative und einen Weg aus dem Zinstief aufzuzeigen, bietet die Deutsche Bank Aktienanleihen an. Die Vorteile sowie die Funktionsweise dieser Anleihen sind in wenigen Sätzen erklärt. Anleger erhalten eine feste Verzinsung, die erheblich über dem aktuellen Marktzins liegt. Im Gegenzug für diese üppige Verzinsung hängt die Rückzahlung der Anleihe vom Kurs des Basiswertes bei Fälligkeit ab. Sollte der Aktienkurs bei Fälligkeit unter einem vorbestimmten Referenzkurs liegen, erfolgt die Rückzahlung der Anleihe in Form von Aktien des Basiswertes, wobei die Anzahl der zu liefernden Aktien bei Emission der Anleihe festgelegt wird.

Einen Verlust erleidet der Anleger erst dann, wenn die Differenz zwischen dem Wert der gelieferten Aktien und dem ursprünglich investierten Kapital größer sein sollte als die kumulierten Zinszahlungen während der Laufzeit. Notiert der Basiswert bei Fälligkeit über dem Referenzkurs, so erhält der Anleger wie bei „normalen“ Anleihen den Nennbetrag.

Die Aktienanleihe auf die FLUXX AG hat eine Laufzeit bis Anfang Oktober 2006 und einen Kupon von 18,00 Prozent, der dem Anleger auf jeden Fall sicher ist. Notiert die FLUXX-AG-Aktie per Fälligkeit am 4. Oktober 2006 oberhalb von 9,50 Euro, so erhält der Anleger den Nennbetrag ausbezahlt. Derzeit bewegt sich die FLUXX-AG-Aktie in einem leichten Aufwärtstrend bei ca. 11,00 Euro, so dass die Chancen günstig stehen, dass die Tilgung der Anleihe zum Nennbetrag erfolgen wird.

Die Halbjahreszahlen der FLUXX AG spiegeln den Aufwärtstrend der Aktie dabei wider. Deutschlands führender Spezialist im lukrativen Glücksspielmarkt hat im zweiten Quartal 2005 den Bruttokonzernumsatz um 27 Prozent auf 26,8 Mio. Euro verbessert. Im ersten Halbjahr 2005 verzeichnete die FLUXX AG ein EBITDA von 1,6 Mio. Euro. Der operative Gewinn konnte im ersten Halbjahr 2005 auf 950.000 Euro, im Vergleich zu 80.000 Euro im entsprechenden Vorjahreszeitraum, gesteigert werden.

Kursentwicklung der FLUXX-AG-Aktie (Euro)



Quelle: Deutsche Bank

Mit derzeit 95 Mitarbeitern engagiert sich die FLUXX AG in den drei Kerngeschäftsfeldern Consumer Sales, Products & Services und Business Development. Der Geschäftsbereich Consumer Sales beschäftigt sich über die Tochtergesellschaften JAXX GmbH, DSM Lottoservice GmbH und Interjockey mit zahlreichen Lotto- und Wettangeboten für den Endkunden. Nationale und internationale Geschäftskunden werden durch den Geschäftsbereich Products & Services mit einem breiten Leistungsspektrum betreut. Die Entwicklung und Erprobung neuer Geschäftsideen und Softwarelösungen wird vom Bereich Business Development angegangen. Das Ergebnis dieser Arbeit war jüngst in vielen EDEKA-Supermärkten in Form von Lottoterminals an der Supermarktkasse wiederzufinden.

Die Deutsche Bank AG und/oder mit ihr verbundene Unternehmen haben Aktien des Emittenten, der bzw. dessen Finanzinstrumente Gegenstand der Finanzanalyse sind, im Handelsbestand.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wider, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter [www.x-markets.db.com](http://www.x-markets.db.com) heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, EQU, GED, Große Gallusstr. 10–14, 60272 Frankfurt kostenfrei angefordert werden.

### Investment-Strategie der Woche

von **X-markets**  
**Deutsche Bank**

#### Aktienanleihe auf FLUXX AG

WKN/ISIN: **DB6 DCL/DE00DB6DCL7**

Kupon p.a.: 18,00%

Bestimmungsstand: 9,50 Euro

Fälligkeitstag: 04.10.2006

Aktienanzahl: 105,263

Nennbetrag: 1.000,00 Euro

Aktueller Kurs: 101,50 Euro

Stand: 08.09.2005

## Serie 'Vorsorge & Rente', Teil VIII: Kosten und Gebühren

### Altersvorsorge kostet Zeit und leider auch Gebühren

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, [www.vrt.de](http://www.vrt.de)



**L**aut einer im Auftrag der Commerzbank erhobenen Studie nehmen sich die Deutschen für den Kauf eines Autos oder einer Einbauküche deutlich mehr Zeit als für die Planung ihrer Altersvorsorge. Demnach braucht der Bundesbürger im Durchschnitt 37 Stunden, um sich für ein neues Auto zu entscheiden. Vor dem Kauf einer Einbauküche wird etwa 25 Stunden überlegt. Demgegenüber wird die finanzielle Absicherung im Alter nur in etwa 21 Stunden geplant.

Dieses Ergebnis hängt wohl auch damit zusammen, dass die Deutschen zwar richtige Autofreaks sind, das komplexe und langfristige Thema Altersvorsorge und Finanzen aber lieber vor sich her schieben. Wir Deutschen entpuppen uns insoweit als finanzielle Analphabeten.

Dabei ist gerade die private Altersvorsorge – sei es mit einer Riester- oder Rürup-Rente, mit einer Lebensversicherung, einer Immobilie oder einem Fonds- oder Zertifikate-Sparplan – ein Thema, dem man nicht nur einmalig, sondern in regelmäßigen Abständen seine volle Aufmerksamkeit widmen sollte. Zu groß die Anzahl der Alternativen und die Gefahr, ein Produkt zu erwerben, das nicht passt oder schlicht zu teuer ist.

Statt der Auto-Bild sollte es daher auch mal eine Finanzzeitschrift, ein gelehrtes Buch zum Thema Altersvorsorge oder ein Blick in die Informationsschriften der Verbraucherzentralen oder der Stiftung Warentest sein. Mindestens ein Mal jährlich sollte man zudem einen Kassensturz vornehmen und gegebenenfalls Anpassungsmaßnahmen planen.

#### **Kosten im Blick haben**

Der gut informierte Sparer wird stets auch die Kosten der jeweiligen Produkte im Auge behalten. Während beim Vergleich der Preise von Aldi und Lidl meist nur wenige Cent gespart werden können, lassen sich bei der Vorsorge über die Jahre oft viele tausend Euro sparen. Auch vor dem Hintergrund der „Geiz ist geil“-Welle wundert es daher, dass sich der gemeine Bundesbürger gerne mit dem Vergleich der Handy- oder Benzinpreise befasst, gleichzeitig aber zwischen Tür und Angel eine Lebensversicherung abschließt, die ihn womöglich lebenslänglich finanziell bindet.

#### **Verheimlichte Gebühren**

Banken, Versicherer und Fonds verheimlichen gern, was ihre Angebote wirklich kosten. Den Fondssparern sticht der einmalige Ausgabeaufschlag, der teilweise bis zu sechs Prozent beträgt, noch ins Auge. Bei einem Online-Broker ist meist nur noch die Hälfte fällig. Wer zu einem so genannten Fondsshop wechselt, zahlt meist gar keinen Ausgabeaufschlag mehr. Aber die jährlichen Managementgebühren der Fonds, die jeweils bis zu zwei Prozent betragen, bleiben oft unbemerkt. Sie schmälern die Rendite im Verborgenen. Und zu welchen Konditionen der Fonds die enthaltenen Wertpapiere handelt, bleibt völlig im Dunkeln; auch hier kann aber durchaus ein weiteres Prozent Rendite im Jahr verloren gehen. Da wundert es denn kaum mehr, dass nur wenige Fonds den Index schlagen können.

#### **Aufpassen auch bei Kapital-Lebensversicherungen**

Ebenfalls intransparent sind die Kosten beim Abschluss einer Kapitallebensversicherung. Auch weiß der Kunde kaum, welcher Anteil der am Kapitalmarkt erwirtschafteten Erträge ihm letztlich zugute kommt. Das

Anzeigen



**BK**  
BoersenKiosk.de

**Die führenden Börsenbriefe Deutschlands im Einzelverkauf.**  
Z. B.:  
**Platow, Bernecker, Heiko Thieme, Prof. Dr. Otte**





**LOYS**  
Management für Kapitalanleger

**Kein Fonds wie jeder andere**



LOYS Dynamik Global

Bundesverfassungsgericht hat hier in einem kürzlich gesprochenen Urteil Abhilfe durch den Gesetzgeber gefordert. Bei der Wahl der richtigen Versicherung hilft daher letztlich nur der Blick in die einschlägigen Versicherungsvergleiche der Finanzpresse.

Aber auch die in den vergangenen Jahren boomenden Anlage-Zertifikate sind gebührentechnisch nur schwer durchschaubar. Ohne den Blick in entsprechende Datenbanken geht hier gar nichts. Denn in den Zertifikatspreis fließen etwa die Dividendenhöhe, die Schwankungsbreite, Währungskurse und vieles mehr ein. Je neuartiger und komplexer ein Produkt ist, desto kostenträchtiger ist es meist auch. Wo hingegen Wettbewerb herrscht, stimmen auch die Preise. Anleger sollten beim Kauf von Zertifikaten über die Börse zudem immer auf den Unterschied zwischen An- und Verkaufspreis („Spread“) achten. Ist der zu groß, dann Finger weg!

**Fazit:** Wer bei der Auswahl der Altersvorsorge besonders sorgfältig vorgeht und nicht in die Gebührenfalle tappt, kann sich im Alter ein paar PS mehr unter der Haube leisten.

## Altersvorsorge-News

powered by Vorsorge & Finanzen

### [Immobilie für Altersvorsorge und Sparen bedeutend](#)

08.09.2005 - Die Altersvorsorge, auch durch Wohneigentum, bleibt das vorrangige Sparziel der Bundesbürger sowohl in West- wie Ostdeutschland. Mit über 65 Prozent hat das Sparen für diesen ... [mehr](#)

### [Studie: Private Krankenversicherung für alle](#)

06.09.2005 - Ein bemerkenswertes Ergebnis bringt eine Studie der „Stiftung Marktwirtschaft“ zu Tage. Das Frankfurter Institut befürwortet, dass alle Bürger in die private Krankenversicherung ... [mehr](#)

### [Altersvorsorge: CDU bei der Rente näher an SPD als an Kirchhof](#)

05.09.2005 - Die Zukunft der Rente wird in Deutschland heftiger diskutiert als je zuvor. Ein Grund dafür ist das tatsächlich marode Rentensystem. Ein anderer ist die bevorstehende Bundestagswahl, auch wenn... [mehr](#)

### [Verpflichtende private Altersvorsorge umstritten](#)

01.09.2005 - Die Hälfte der deutschen Bevölkerung lehnt einen gesetzlichen Zwang zur kapitalgedeckten Altersvorsorge ab. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Instituts ... [mehr](#)

### [Altersvorsorge: Experten kritisieren CDU-Rentenkonzept](#)

29.08.2005 - Was würde sich bei der Altersvorsorge ändern, wenn die CDU/CSU ggf. mit der FDP das politische Ruder bundesweit übernehmen würde? Der augenscheinlichste Unterschied ist wohl ... [mehr](#)

## Impressum

### Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste gmbh,  
 Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210  
 Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater  
 Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773  
 USt-IdNr. DE204746333

### Vi.S.d.P.

Christian Ritter

### Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und Weiterverbreitung mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

### Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt. Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.